

# Diagnose Berlin: Impulse für eine zukunfts feste Stadtmedizin

## 10 Forderungen der Ärztekammer Berlin zur Wahl zum Abgeordnetenhaus 2026

Ein zukunftsfähiges und krisenfesteres Gesundheitswesen braucht mehr als nur Reparaturmechanismen – es braucht einen verlässlichen und mutigen Rahmen. Berlin steht vor massiven Umbrüchen: Der demografische Wandel, der eklatante Fachkräftemangel und die Folgen des Klimawandels fordern unsere Stadt heraus. Gleichzeitig unterstreichen globale Krisen und gesellschaftliche Spannungen: Gesundheit ist keine isolierte Fachaufgabe.

Ein starkes Gesundheitssystem ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Es fußt auf Bildung, sozialer Sicherheit sowie Solidarität und ist zugleich die Voraussetzung für einen stabilen gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie einen handlungsfähigen Staat.

Die Ärztekammer Berlin fordert daher eine konsequente ressortübergreifende Gesundheitspolitik. Der Schutz der Gesundheit muss Maßstab für jedes politische Handeln in der Hauptstadt sein. Dabei lassen wir niemanden zurück: Von den Kindern bis zu den Senior:innen, von Menschen ohne Krankenversicherung bis hin zu denjenigen, die unser System tagtäglich tragen – die Mitarbeitenden in den ärztlichen Praxen, Kliniken und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Es gilt gemeinsam Antworten zu finden. Für ein Berlin, das schützt, heilt und zusammenhält.

### **Im Einzelnen fordern wir von der Berliner Politik:**

- die Stärkung der Kindergesundheit
- die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Senior:innen
- ein geschlechtergerechtes Gesundheitswesen
- den Stopp der zunehmenden Kommerzialisierung des Gesundheitswesens
- eine bessere Verzahnung der Sektoren
- die strukturierte Umsetzung der Krankenhausreform
- die Stärkung des Klimaschutzes
- Maßnahmen gegen den Ärzt:innenmangel
- die Sicherung der medizinischen Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung
- die Stärkung der Ausbildung – ohne Ausbildungsumlage

### **Diagnose: Die Kindergesundheit muss gestärkt werden**

Die Lage der medizinischen Versorgung von Kindern in Berlin spitzt sich zu. Bereits seit Langem kann diese nicht mehr flächendeckend, für alle Kinder gleichberechtigt auf höchstem Niveau gewährleistet werden. Aktuell zeigt sich dies zum Beispiel daran, dass es immer weniger Augenärzt:innen gibt, die Kinder behandeln. Weiterhin besteht das Problem der unzureichenden operativen HNO-Versorgung für Kinder. Die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung ist weiterhin ungenügend. Erhebliche Engpässe bei Plätzen in Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), die für die Betreuung von Kindern mit Entwicklungsstörungen unerlässlich sind, verschärfen die Situation zusätzlich. In den meisten Notaufnahmen gibt es zudem zu wenig Kapazitäten für Kinder, sodass viele von ihnen noch immer außerhalb einer pädiatrischen Versorgung aufgenommen und nicht adäquat behandelt werden. Das Problem der mangelnden medizinischen Versorgung ist zudem eng mit der ungelösten Kinderarmut sowie mit Ungleichheiten bei Bildungschancen verknüpft.

Wir benötigen in unserer Stadt Strukturen, die allen Kindern eine adäquate Gesundheitsversorgung ermöglichen und ihre Chancen für ein gesundes Aufwachsen verbessern.

Dafür brauchen wir...

- eine flächendeckende pädiatrische Versorgung
- Aufstockung der finanziellen Mittel für den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Stärkung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung
- Stärkung der frühkindlichen Bildung
- mehr Plätze in Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ)
- die Initiative der Hauptstadt für ein Social-Media-Verbot bis 16 Jahre im Bundesrat
- mehr Investitionen in ein gesundheitsförderndes schulisches Umfeld, in dem auch Medienkompetenz und verstärkt Gesundheitskompetenzen vermittelt werden
- Schulgesundheitsfachkräfte (SGFK) an Berliner Schulen

### **Diagnose: Die medizinische Versorgungssituation von Senior:innen muss verbessert werden**

Die medizinische Versorgung von Senior:innen stellt eine zunehmende Herausforderung für das Gesundheitswesen dar. Dies ist zum einen durch den demografischen Wandel und den dadurch wachsenden Anteil älterer Menschen bedingt. Hinzu kommt der Fachkräftemangel in der Gesundheits- und Krankenpflege. Zudem steuert das Gesundheitssystem auf einen Mangel an Hausärzt:innen zu, die in der Regel die wichtigsten Ansprechpartner:innen für Senior:innen sind. Einige Bezirke in Berlin sind schon jetzt von einem Hausärzt:innen-Mangel betroffen. Gleichzeitig leiden Senior:innen häufig unter Multimorbidität und / oder degenerativen Erkrankungen, was oft in einen komplexen Versorgungsbedarf resultiert.

Wir benötigen ein Gesundheitssystem, das den komplexen Anforderungen in der Versorgung älterer Menschen gerecht wird.

Dafür brauchen wir...

- bessere Vergütung von Haus- und Heimbefuchen durch Ärzt:innen
- mehr spezialisierte Angebote in der geriatrischen Versorgung
- mehr Präventionsangebote für Senior:innen
- bessere Versorgung von Demenzpatient:innen

**Diagnose: Berlin braucht nicht nur ein starkes, sondern auch ein geschlechtergerechtes Gesundheitswesen**

Frauen haben im Vergleich zu Männern durch ihre speziell weibliche Biologie zusätzliche gesundheitliche Herausforderungen: Menstruationszyklus, Menstruationen, Verhütung, Sexualität, geplante und ungeplante Schwangerschaften, Geburt, Stillen und Menopause, zusätzlich sexualisierte physische und psychische Gewalt. Biologisch weibliche Menschen müssen sich mit diesen zahlreichen physiologischen Funktionen auseinandersetzen. Im Laufe ihres Lebens werden sie Expertinnen des eigenen Körpers. Dabei sind sie zwangsläufig auf medizinische Unterstützung sowie eine starke und gesunde Struktur des Gesundheitswesens und des öffentlichen Lebens angewiesen.

Wir benötigen ein geschlechtergerechtes Gesundheitswesen.

Dafür brauchen wir...

- einen entstigmatisierten und barrierefreien Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen
- eine intersektorale Geburtshilfe, die Hebammentätigkeiten mit der Arbeit der Gynäkolog:innen verbindet und eine starke ambulante Struktur mit der Klinikstruktur vernetzt
- eine Verhaltensprävention, die gesundes Leben fördert, mit der Fokussierung auf Gesundheitsinformationen und Gesundheitsunterstützung für vulnerable Gruppen
- eine zentrale Koordinationsstelle zur Versorgung von Opfern von körperlicher und sexualisierter Gewalt
- ein Netz von Präventionsstrategien zur Vermeidung von Gewalttaten an Frauen

**Diagnose: Wir müssen der zunehmenden Kommerzialisierung der Medizin konsequent entgegenwirken**

Immer mehr ärztliche Praxen und Medizinische Versorgungszentren werden durch Investoren betrieben. Dadurch entstehen nicht nur immer häufiger Interessenskonflikte, sondern teils ist auch die Patientensicherheit bedroht.

Wir benötigen die Gewährleistung, dass ärztliche Entscheidungen nie von wirtschaftlichen Interessen geleitet werden.

Dafür brauchen wir...

- die Garantie, dass Ärzt:innen bei ihrer ärztlichen Tätigkeit keine Weisungen von Nichtärzt:innen entgegennehmen

- die Eindämmung einer weiteren Verbreitung von investorenbetriebenen Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ)
- Transparenz hinsichtlich der Inhaberstruktur von ärztlichen Praxen in Form einer verpflichtenden Angabe von Betreiber:innen, Träger:innen, Rechtsform und ärztlicher Leitung auf allen Praxisschildern
- Beseitigung des bestehenden Vollzugsdefizits durch den Gesetzgeber sowie die Änderung des Berliner Heilberufekammergesetzes (BlnHKG), um effektiv gegen gewerbliche Anbieter ärztlicher Leistungen vorgehen zu können

**Diagnose: In Zeiten der Ambulantisierung müssen wir die Verzahnung aller Sektoren unter der Prämisse der Freiberuflichkeit mitgestalten.**

Die zunehmende Ambulantisierung und der durch die Krankenhausreform angestoßene Strukturwandel erfordern nicht nur eine Weiterentwicklung des beruflichen Alltags, sondern auch eine Modernisierung des Medizinstudiums und der sektorenübergreifenden Facharztweiterbildung.

Wir benötigen eine bessere Verzahnung der Sektoren und die entsprechende Anpassung der Rahmenbedingungen.

Dafür brauchen wir...

- die Sicherung der ambulanten Gesundheitsversorgung mit einer bedarfsgerechten Patient:innensteuerung inklusive einer effizienten Nutzung der Notfallstrukturen
- eine adäquate Anpassung der Hybrid-DRG´s an den Strukturwandel
- die Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen in der ambulanten Weiterbildung
- die Etablierung und Förderung fest verankerter Verbundweiterbildungen zwischen regionalen Kliniken, Praxen und Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)
- den Ausbau der digitalen intersektoralen Kommunikation
- den Einsatz des Landes Berlin für die Umsetzung einer neuen Approbationsordnung

**Diagnose: Die Krankenhausreform muss strukturiert umgesetzt werden**

Wir erleben in Berlin gerade einen kalten Strukturwandel in der Krankenhauslandschaft: Krankenhäuser melden Insolvenzen an, Standorte werden geschlossen. Hier bedarf es einer geschlossenen Handlung aller Akteure des Berliner Krankenhauswesens, um die aktuell ablaufende Veränderung nicht nur zu beobachten, sondern aktiv zu gestalten. Genau dies soll die Krankenhausreform ermöglichen. Sie ist notwendig, die Berliner Kliniken zukunftsfest zu machen, damit sie auch weiterhin die hohe Qualität der Gesundheitsversorgung in Berlin sichern.

Wir benötigen auch in Zukunft eine Krankenhausstruktur, die garantiert, dass die Berliner:innen im Krankheitsfall und in Notfällen gut, schnell und wohnortnah versorgt werden.

Dafür brauchen wir...

- ein Aktionsbündnis Krankenhaus unter der Führung des Senats, das mit allen Akteuren schnell die Neuordnung der Kliniklandschaft in Berlin organisiert, um den kalten Strukturwandel mit unkontrollierten Klinikschließungen zu stoppen
- die zügige Anpassung der Berliner Krankenhausplanung an die Vorgaben des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG), um Planungssicherheit für Berliner Kliniken inklusive der Fachkliniken zu schaffen
- die Stärkung der Digitalisierung gemeinsam mit den Berliner Klinikträgern, um interoperable Klinikinformationssysteme und sichere, sektorenübergreifende Datenwege zu errichten und Ärzt:innen in ihrem Berufsalltag tatsächlich zu entlasten
- Maßnahmen zum Abbau unnötiger Bürokratie im Krankenhausbereich (und in Praxen)

### **Diagnose: Gesundheit braucht mehr Klimaschutz**

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft den Klimawandel als die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit im 21. Jahrhundert ein. Er verursacht Herz-Kreislauf-Probleme, Ausbreitung von Infektionskrankheiten, Atemwegsschäden durch Luftverschmutzung und gesundheitliche Gefahren durch Hitze. Besonders gefährdet sind dabei ältere Menschen, Kinder und chronisch Kranke.

Wir benötigen eine klimasensible Gesundheitsversorgung und mehr Klimaschutz für unsere Hauptstadt.

Dafür brauchen wir...

- Etablierung eines Notfallregisters für Risikogruppen, wie z. B. Senioren oder Menschen mit Behinderungen, die zu Hause leben
- eine für alle Bürger:innen zugängliche Liste von Orten, in denen sich Betroffene in Hitzeperioden aber auch anderen Krisensituationen aufhalten können (Sporthallen, Vereinsheime, Kirchen etc.)
- den zügigen Umbau von Gesundheitseinrichtungen hin zur Klimaneutralität und Hitzeresilienz
- die Stärkung der Umweltmedizin
- die Einrichtung von mehr Tempo-30-Zonen sowie den Ausbau von Fahrradwegen, um die Feinstaubbelastung in der Stadt zu reduzieren

### **Diagnose: Der Ärzt:innenmangel bedroht die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung**

Eine steigende Anzahl an Rentner:innen, der demografische Wandel und die Tendenz zur Teilzeitarbeit: Dies sind einige der Gründe dafür, dass sich die ärztliche, insbesondere die hausärztliche Versorgung in Deutschland immer weiter verschlechtern.

Wir benötigen ein Gesundheitswesen, das auch morgen noch alle Bürger:innen verlässlich versorgen kann.

Dazu brauchen wir...

- Erhöhung der Anzahl der Medizin-Studienplätze
- ausreichende Finanzierung der aktuell bestehenden Studienplätze, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten
- Unterstützung der Medizinstudierenden durch Gewährleistung einer Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr – genauso, wie es überall sonst in Deutschland bereits praktiziert wird
- Erhöhung der Attraktivität des ärztlichen Berufes – durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bessere Arbeitsbedingungen, den Abbau hierarchischer Strukturen und eine gute Weiterbildung
- Vermeidung von Überlastung von Ärzt:innen
- Bürokratie-Abbau

### **Diagnose: Die Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung benötigt eine auskömmliche und nachhaltige Finanzierung**

Eine angemessene Gesundheitsversorgung ist ein Menschenrecht. Bisher wird die Versorgung von Menschen ohne (ausreichenden) Krankenversicherungsschutz hauptsächlich von freien Trägern gestemmt, die auf Spenden oder ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen sind. Sowohl der stationäre - als auch der ambulante Sektor bleiben bei der Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung häufig auf ihren Kosten sitzen. Für Mitarbeitende bedeutet das zudem oft eine große Unsicherheit, so dass Betroffene abgewiesen oder ohne ausreichende Versorgung wieder entlassen werden.

Wir benötigen eine adäquate Gesundheitsversorgung für alle Menschen – gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher Religion oder sexuellen Orientierung und unabhängig vom Krankenversicherungsstatus.

Dafür brauchen wir....

- verlässliche Strukturen zur Finanzierung der Beratung und Versorgung für Menschen ohne oder mit unzureichender Krankenversicherung
- einen Fonds, mit dem die Kosten der Krankenhausversorgung gedeckt werden
- sichere Zuwendungsleistungen für freie Träger

### **Diagnose: Die Ausbildungsplatzumlage ist kein geeignetes Mittel gegen den Fachkräftemangel**

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, hat das Abgeordnetenhaus Berlin die Einführung des Ausbildungsförderungsfonds, die sogenannte Ausbildungsplatzumlage beschlossen. Die Ärztekammer Berlin stellt fest: Ärzt:innen wollen ausbilden. Doch immer wieder erreichen uns Berichte von Kammermitgliedern, die händeringend Medizinische Fachangestellte (MFA) und ausbildungsgeeignete Auszubildende suchen, aber nicht finden. Die Ärztekammer Berlin unternimmt daher intensive Anstrengungen, um die Attraktivität des Ausbildungsberufs MFA zu steigern. Auch hält sie, um das Matching zwischen Arbeitgebern und MFA sowie Auszubildenden und Auszubildenden zu fördern, auf ihrer Homepage eigens eine Stellenplatzbörse sowie eine Ausbildungsplatzbörse

bereit. Aus Sicht der Ärztekammer ist die Ausbildungsplatzumlage kein geeignetes Instrument, um Ausbildungsplätze zu schaffen. Vielmehr wird er die ohnehin angespannte finanzielle Situation vieler ärztlicher Praxen und Krankenhäuser noch verschärfen.

Wir benötigen eine echte und umfassende Förderung der Ausbildung, die schon in den Schulen beginnen muss, keine Bestrafung von Betrieben, die keine Auszubildenden finden.

Dafür brauchen wir...

- den Stopp der geplanten Einführung der Ausbildungsplatzumlage
- Stärkung der Qualität durch Investitionen in allen Schulzweigen
- Förderung der Beschulungs- und Ausbildungsfähigkeit durch Investitionen in verpflichtende Sprachkurse

**Für weitere Informationen, Statements oder die Vermittlung von Interviewpartner:innen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**